

**Ideen und Anregungen
zur Gestaltung
der Advents- und Weihnachtszeit**



Von Pfrin Elke Heckel-Bischoff
Dozentin für Schulseelsorge RPI Baden

1. Aktuelle Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen

Durch die Zeit der Isolation zuhause und die Kontaktverbote bzw. -beschränkungen ist das Bedürfnis von Kindern und Jugendlichen nach Austausch, Nähe, Spaß und Abwechslung groß. Deshalb treffen sie sich auf öffentlichen Plätzen, in Parkanlagen und unter freiem Himmel um gemeinsam zu feiern oder etwas zu unternehmen. Dass sie dabei manchmal gegen Corona-Regeln verstoßen, ist typisch für ihr Alter und ihr Lebensgefühl der Unverwundbarkeit. Aktuell ist es jedoch dringend geboten, um die eigene Gesundheit und die anderer zu schützen, Distanz zu wahren und die Kontakte nachvollziehbar zu begrenzen.

Beides, das Bedürfnis nach einem unbeschwerten Miteinander und die Einhaltung der Pandemieregeln sollten bei schulischen Angeboten in der Adventszeit ernst genommen werden. Die Sehnsucht nach Normalität, Struktur und Halt der meisten Schüler/innen spricht dafür, die Advents- und Weihnachtszeit nicht ausfallen zu lassen, sondern sie in diesem Jahr unter Beachtung der Sicherheitsmaßnahmen sorgfältig zu planen und als Gemeinschaftserlebnis der besonderen Art zu nutzen. Dabei sollten von Anfang an die Kinder und Jugendlichen selbst die Ideengeber und Akteure sein, damit sie sich in einer Zeit der gefühlten Fremdbestimmung als selbstwirksam und frei erleben. Denn hierin steckt die Chance in der Krise, Kinder und Jugendliche entdecken neu die bewegende und gemeinschaftsstiftende Kraft der Weihnachtsbotschaft.

2. Möglichkeiten von Religionslehrern/innen und Fachschaften

Die Covid-19 Pandemie hat den Veränderungsdruck in vielen gesellschaftlichen Bereichen erhöht, die Schule und der Religionsunterricht sind auch davon betroffen. Deshalb muss in diesem Jahr die Planungs- und Vorbereitungsphase für Angebote in der Adventszeit früher beginnen, um auf die neuen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen eingehen zu können und die gesetzlichen Schutzmaßnahmen zu beachten.

Hat bisher ein Religionslehrer/eine Religionslehrerin oder ein ökumenisches Team die Vorbereitung und Gestaltung des Adventsgottesdienstes übernommen, so ist in der aktuellen Situation die ganze Fachschaft gefordert, eine ökumenische Zusammenarbeit unter Einbeziehung der Fachschaften Ethik, Musik und Kunst sinnvoll und ratsam, um den Einzelnen vor Überlastung zu schützen und neue Schritte in Richtung liturgische Gastfreundschaft (vgl. Weihnachten) und multireligiöse Schulfeste (vgl. andere Anlässe) zu wagen. Grundsätzlich gilt die Einladung zu Schülergottesdiensten der ganzen Schulgemeinschaft, was die Corona-Schutzkonzepte nicht in Frage stellen sollten.

Gerade in der Adventszeit sollte der RU über den Fachunterricht hinaus Räume für besinnliche Momente und besondere Gemeinschaftserlebnisse öffnen und anbieten. Auch neue, ungewöhnliche Ideen sind gefragt und erlaubt, wenn dadurch die frohe Botschaft von Weihnachten weitergesagt wird und neues Gehör findet.

3. Vorgaben, die beachtet werden müssen

Singen ist leider im Moment nicht möglich, Summen nur hinter Masken. Doch darüber hinaus kann man im Rhythmus klatschen, mit den Füßen wippen, der Musik aufmerksam lauschen, sich über das Konzert der Streicher im kleinen Kreis freuen – natürlich mit nötigem Abstand. Wie schon das Sprichwort sagt, liegt in der Kürze die Würze und ist weniger manchmal mehr. Kurze Ansprachen, Impulse und Liturgien an besonderen Orten sind gerade angesagt. Da es sich bei unseren Schülern/innen um eine junge Zuhörerschaft handelt, geht das auch im Stehen. Wenn Feiern oder Veranstaltungen in Räumen stattfinden, gelten die entsprechenden Regeln der Schulleitung und können Schüler/innen eingeteilt werden, die für ein regelmäßiges Öffnen der Fenster sorgen. Warme Kleidung schützt vor Erkältungen bei Aktionen draußen, aber auch drinnen bei offenem Fenster. Gebäck und Plätzchen dürfen nur einzeln verpackt oder mit Plastikhandschuhen verteilt werden.

4. Vorschläge und Beispiele für die Praxis

a. Möglichkeiten unter freiem Himmel

- Schulhof
[Anlage 1 Stationen-Gottesdienst: Weihnachtsmarkt](#)
Szenen von Schülern/innen gespielt auf einem Traktorwagen als Bühne
Zelte/Hütten/Pavillons mit Stationen oder anderen Angeboten
Weihnachtsmusik des Schulorchesters mit Lesungen
- Weihnachtswanderung
Möglichkeiten zur Rast mit besinnlichen Texten
Verschiedene Wegstationen: Weihnachtslied spielen – Weihnachtsgeschichte lesen/hören – Bräuche erklären – Segen empfangen
- Stallweihnacht
Spaziergang zu Bauernhof in der Nähe
„Leihtiere“ oder Krippe auf dem Schulhof mit Strohballen
[Anlage 2 Stallweihnacht](#)
- Marktplatz
Musizieren und Lesen von Texten unter öffentlichem Weihnachtsbaum
- Weihnachtslabyrinth zum Begehen auf Schulgelände
Materialien: Tannenzweige, Rindenmulch, Sand oder Steine
Kerze in der Mitte, Anleitung und Vorbereitung durch Religionslehrer/innen
- Schulportal (außen)
Besondere Gestaltung und Aktionen am Morgen vor Beginn des Unterrichts

b. Möglichkeiten in Räumen

- Schulaula (zu bestimmten Zeiten offen)
mehrere kurze Angebote für verschiedene Klassen (Musik, Texte, Anspiele)
Raum der Stille und Begegnung
Weihnachtslabirinth
Ausstellung
- Kirche (zu bestimmten Zeiten offen)
mehrere kurze Gottesdienste mit den verschiedenen Klassen
Stationen (-gottesdienst)
Ausstellung
Raum der Stille und des Gebets
- Klassenzimmer
Letzter Schultag vor den Weihnachtsferien erste Stunde Gestaltung einer Feier, zu der alle Schüler/innen, egal welche Religion oder Weltanschauung sie haben, eingeladen sind (bei der Gestaltung beachten!)
Zurüstung und Begleitung von Klassenlehrern/innen für besinnlichen Stundeneinstieg
- Schulflur
24 Weinkisten als Adventskalender mit entsprechenden Zahlen, die nach und nach mit Symbolen gefüllt werden
Schaukästen oder Nischen werden adventlich gestaltet
Traditionelle oder moderne Krippen werden aufgebaut
Von Schülern/innen gestaltete Ausstellungen sind an den Wänden angebracht:
**Anlagen zum Thema „Engel“, „Warten“ und Stationen-Gottesdienst:
Weihnachtsmarkt, Anlage 3 Idee zur Gestaltung von Plakaten**
Fotostory zu den Themen: „Engel der Corona-Krise“, „Menschen in der Warteschleife“ oder „Moderne Herbergen für das Jesuskind“
„Weihnachtssegens to go“ an einer Wäscheleine zum Mitnehmen
Adventshaltestelle im Schulhaus mit besinnlichen Texten
Vorstellung der Aktion „Brot für die Welt“ mit entsprechendem Material
- Schulhaus
Weihnachtsbaum mit selbst gebasteltem Schmuck dekorieren und als Ort der Besinnung nutzen
Fenster des Schulhauses zum Adventskalender umfunktionieren (Zahlen darauf schreiben und an entsprechendem Tag Licht im Fenster einschalten, bemalen, verschiedene Aktionen veranstalten)
- Sporthalle oder Fußballplatz
Gottesdienst, Andacht, besinnliche Feiern und Momente

c. Möglichkeiten online

Gottesdienste online miteinander anschauen („youtube“, Produktion der südbadischen Schuldekane/innen, Eigenproduktion, Fernsehgottesdienste)
Podcasts herstellen oder hören
Kurze weihnachtliche Videobotschaft der Fachschaft
Adventskalender als Escape-Book
Feiern über Streaming in Klassenzimmer übertragen
Homepage der Schule adventlich und weihnachtlich gestalten
QR-Codes zum Abrufen von Liedern erstellen
QR- 24 (Adventskalender)
In Moodle entsprechendes Material für Schüler/innen einstellen

d. Möglichkeiten im Unterricht

Adventlicher Morgenkreis oder Einstieg in die Stunde mit festen Ritualen (Zeit der Stille, Licht anmachen, Geschichte oder Musik hören...)
Anregungen für Kollegium, besonders Klassenlehrer/innen, wie Adventszeit im Unterricht gestaltet werden kann
Sprechende Krippe (sich in die verschiedenen Krippenfiguren einfühlen)
Advents- und Weihnachtsrätsel und -spiele
Projekte zu adventlichen und weihnachtlichen Themen
Schüler/innen bereiten selbst adventlichen Unterrichtseinstieg vor
Schüler/innen gestalten das Klassenzimmer, jeder bringt dazu etwas mit
Gemeinsames Basteln und kreatives Arbeiten

e. Möglichkeiten über den Unterricht hinaus

Advents- oder Weihnachtsbrief an Schüler/innen, Kollegen/innen und Eltern
„Weihnachten to go“ in der Tüte als Anregung für die Gestaltung des Heiligen Abends zuhause (Inhalt: Weihnachtsgeschichte Lukas 2, Kerze, Stern, Engel...)
Andacht vor Schulbeginn für Schüler und Kolleginnen in der Aula (Empfehlung Material: Texte aus dem Kalender: „Der Andere Advent“ oder Spirituelle Impulse „Hoffnungshorizonte“ mit sehr schönen Klappkarten (gottesdienstinstitut@t-online.de)
Heft an Eltern mit Tipps zur Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit zuhause
Einladung an das Kollegium und die Eltern zu den verschiedenen Aktionen
Seite auf der Homepage, die zeigt, wie Schüler/innen in ihren Familien die Adventszeit gestalten
Besondere Gesprächsangebote in den dunklen Tagen vor Weihnachten
Offenes Schulseelsorgezimmer zum Verweilen und Teetrinken in Einwegtassen (Hygienevorschriften beachten)
Mutmachttexte an der Tür des Seelsorgezimmers anbringen

Anlage 1 Stationengottesdienst: Weihnachtsmarkt

(Im Schulhaus oder auf dem Schulhof sind wie bei einem Weihnachtsmarkt verschiedene „Verkaufsstände“ aufgebaut, hinter denen Schüler/innen und RU-Lehrer/innen stehen. Es spielt angemessene Weihnachtsmusik oder das Schulorchester musiziert. Die SuS gehen in kleinen – dem Schutzkonzept entsprechenden Gruppen – begleitet von einem RU-Lehrer über den Schulhof/durch das Schulhaus von Stand zu Stand)

Weihnachtsmusik (in Kooperation mit der Fachschaft Musik)

Begrüßung zu Beginn (am Eingang des Weihnachtsmarktes oder am Eingang steht ein „Willkommensschild“ mit entsprechender Wegbeschreibung)

Schild: Herzlich willkommen zu unserem besonderen Advents- und Weihnachtsmarkt.

Möglicher Text für eine gesprochene Begrüßung: Heute ist der letzte Schultag vor den wohlverdienten Weihnachtsferien. Die letzten Arbeiten sind geschrieben, die letzten Hürden genommen. Nun können wir die Anspannung abwerfen, Lehrer und Schülerinnen gleichermaßen. Gerade in angespannten Zeiten mit Corona und Hygienevorschriften, voller Termine und Hektik keimt in uns eine Sehnsucht, eine Sehnsucht nach ganz unterschiedlichen Dingen. Für unseren Advents- und Weihnachtsmarkt haben wir uns vier dieser Sehnsüchte ausgesucht, die wir mit euch gemeinsam entdecken wollen. Auf den Dächern der verschiedenen Marktstände könnt ihr sie lesen: Freiheit, Licht, Geborgenheit und Frieden. Aber was haben diese Sehnsüchte konkret mit der Advents- und Weihnachtszeit zu tun? Lasst euch überraschen. Der Weihnachtsmarkt ist eröffnet!

1. Marktstand: Adventskalender

Gespräch Schüler*innen

Schüler/in 1: Hast du eigentlich einen Adventskalender?

Schüler/in 2: Ja, meine beste Freundin hat mir einen gebastelt. Jeden Tag eine kleine Überraschung bis zum Weihnachtsfest, das verkürzt die lange Wartezeit.

Schüler/in 1: Bevor Jesus geboren wurde, haben die Menschen auch lange auf einen Retter gewartet. Sie haben sich gefragt: „Wann kommt er endlich?“ Und die schwangere Maria musste neun Monate geduldig sein bis sie ihr Kind in den Armen hielt, so wie unsere Eltern übrigens auch.

Schüler/in 2: Auf etwas Schönes muss man eben lange warten. Etwas Schönes braucht Zeit zum Wachsen.

Schüler/in 1: Na, wenn du das sagst! Und überhaupt miteinander Warten ist aufregend und gar nicht so schlimm.



Meditation Lehrer/in

Manchmal zählen wir die Tage – die Tage bis zum Wochenende, zu den Ferien, zum Weihnachtsfest. Die Vorfreude trägt uns dann durch unsere täglichen Aufgaben. Sie gibt uns Kraft schwierige Zeiten, Wochen voller Klassenarbeiten, zu bestehen. Auf etwas Schönes, etwas Besonderes warten, beflügelt uns und fordert uns zugleich heraus. Unsere Geduld wird auf die Probe gestellt. Doch bald ist es soweit, denn es dauert nur noch wenige Stunden, bis die Ferien beginnen. Freie Tage zum Ausruhen schenkt uns Gott an Weihnachten, vor allem aber befreit er uns von dem Leistungsdruck, uns Zuwendung verdienen zu müssen, seine Zuwendung verdienen zu müssen. Denn aus freien Stücken sucht er unsere Nähe, begegnet er uns im Kind in der Krippe. Gottes Liebe ist das größte Geschenk, das für uns in diesen Tagen bereit liegt und das diese Zeit so besonders macht.

2. Marktstand: Adventskranz und Tannenbaum

Gespräch Schüler*innen

Schüler/in 1: Wenn die Tage immer kürzer werden, es draußen dunkel und kalt ist, dann sehne ich mich besonders nach Licht und Wärme.

Schüler/in 2: Das geht mir auch so. Meine Mutter hat einen schönen Adventskranz gekauft und auf unseren Wohnzimmertisch gestellt. Abends

zündet sie die Kerzen an und wir schauen gemeinsam auf das Licht. Das beruhigt mich und tut mir gut. Weißt du eigentlich, dass der allererste Adventskranz 1839 von dem Hamburger Pfarrer Johann Hinrich Wichern für Kinder, die keine Eltern mehr hatten, angefertigt wurde?

Schüler/in 1: Ja, das habe ich im Religionsunterricht gelernt. Johann Hinrich Wichern hat Kinder und Jugendliche von der Straße geholt und in seinem Waisenhaus aufgenommen. Sein Adventskranz war riesig, 19 kleine und vier große Kerzen standen auf einem Wagenrad, das mit Tannengrün geschmückt und an der Decke befestigt war. An jedem Werktag wurde eine kleine Kerze angezündet und an jedem Sonntag eine große.

Schüler/in 2: An Weihnachten war dann der ganze Raum mit Licht erfüllt, so wie bei den Hirten in der Weihnachtsgeschichte. Bestimmt hat das Licht die armen Kinder und Jugendlichen getröstet. In Gemeinschaft sein und die Wärme spüren, das macht Hoffnung und Mut, wenn du dich einsam und verloren fühlst. Besonders während des ersten Lockdowns habe ich gespürt, dass mir die Treffen mit meinen Freunden und Freundinnen gefehlt haben, dass ich ihre Nähe und ihren Zuspruch vermisst habe.

Meditation Lehrer/in

In diesen kalten und trüben Wintertagen sehnen wir Menschen uns nach Licht, Wärme und Geborgenheit. Wegen der Kälte und Corona müssen wir uns in unsere Wohnungen zurückziehen, gehen nicht mehr so viel nach draußen um uns mit anderen zu treffen. Die Dunkelheit scheint manchmal sogar unsere Gedanken und Seelen zu erreichen, in sie



hineinzukriechen. Besonders diejenigen unter uns, die in den vergangenen Monaten Schweres erlebt haben, krank waren oder einen geliebten Menschen schmerzlich vermissen, fürchten sich vor den langen Nächten und der eisigen Jahreszeit. Wie gut nur, dass wir im Dezember zuerst die Kerzen auf dem Adventskranz und dann die Lichter am Tannenbaum anzünden. Sie wollen uns trösten und unsere Hoffnung stärken, dass irgendwann auch in uns wieder ein Licht scheint, das die Dunkelheit erträglicher macht oder sogar überwindet. Die kalten Wintertage werden der warmen Frühlingssonne weichen – wie in jedem Jahr. Das Baby in der Krippe wird wachsen, Heil und neues Leben bringen, wohltuende Gemeinschaft schaffen. Das ist die frohe Botschaft von Christus, unserem Heiland und Retter.

3. Marktstand: Weihnachtsplätzchen und Christstollen

Gespräch Schüler/innen

Schüler/in 1: Hallo, seid begrüßt. Wir verkaufen hier Weihnachtsplätzchen und Christstollen.

Schüler/in 2: Der Christstollen ist besonders lecker – wegen des Marzipans in der Mitte.

Schüler/in 1: Ursprünglich war der Christstollen ja eine Fastenspeise in der Adventszeit, ohne Marzipan, Milch und Butter. Aber weil dieser trockene Kuchen nicht wirklich schmeckte, hat man schließlich das Rezept verändert.

Schüler/in 2: Die Form soll ja an das in Tücher gewickelte Christkind erinnern. Und der süße Kern, das Marzipan, an den Geschmack des Himmelreiches.

Schüler/in 1 (bietet der Besuchergruppe ein abgepacktes Stückchen vom Christstollen an): Dann lasst euch mal die himmlische Freude schmecken.

Meditation Lehrer/in

Es ist ein wohliges Gefühl, wenn wir in diesen Dezembertagen in eine warme Decke gewickelt sind. Geborgen, geschützt vor Frost und Kälte. Umhüllt von der Liebe unserer Familie und Freunde können wir das Leben genießen und auch in Eiszeiten bestehen. Doch immer mehr Kinder und Jugendliche in unserer Klasse, an unserer Schule oder anderswo müssen ohne Schutz, Fürsorge und Zuwendung Erwachsener aufwachsen. Sie sind sich selbst überlassen, haben Aufgaben von Großen zu stemmen oder werden sogar Opfer von Gewalt. Das Kind in der Krippe will uns in seiner Schutzbedürftigkeit an alle schutzbedürftigen Kinder und Jugendlichen hier und an anderen Orten dieser Welt erinnern, damit wir hinschauen und die Not wahrnehmen, zu Fürsprechern werden und mit unseren Möglichkeiten helfen. Nicht nur die Profis, das Beratungsteam an unserer Schule oder die Kinder- und Jugendpsychologen, das Jugendamt steht hier in der Verantwortung. Wir alle sind gefragt. Weihnachten ist das Fest der Liebe und der Kinder. Gerade zu denen, die im Dunkeln sitzen und sich vor Scham am liebsten verstecken würden, spricht der Engel: "Fürchtet euch nicht, ... denn euch ist heute der Heiland geboren."

4. Marktstand: Krippe und Hirten

Gespräch Schüler*innen

Schüler/in 1: Hallo, ihr Lieben! Bei uns gibt es Krippenfiguren zu bestaunen. Habt ihr bei euch zuhause eigentlich auch eine Krippe stehen?

Schüler/in 2: Eine Krippe erinnert uns daran, dass Jesu Geburt eine besonders gute Nachricht für die Armen war. Von Anfang an teilt er ihr Leben und sucht ihre Nähe, schenkt ihnen Würde und neue Hoffnung.

Schüler/in 1: Bis heute kommen Kinder in ärmlichen Verhältnissen zur Welt und leben Menschen am Rande der Gesellschaft in Armut – wie die Hirten damals. Daran hat sich seit der Geburt Jesu nicht wirklich viel geändert – oder? Und die Corona-Krise hat das vielfach noch verstärkt, Eltern sind arbeitslos geworden oder in Kurzarbeit, das zurückgelegte Geld geht zur Neige und die Zukunft ist unsicher. Immer mehr Kinder und Jugendliche brauchen staatliche Unterstützung zum Leben.

Schüler/in 2: Das schmerzt mich, aber gerade an Weihnachten teilen viele Christen doch auch ihre Freude mit Bedürftigen, indem sie für Hilfsprojekte spenden oder sich auf andere Weise für Frieden und Gerechtigkeit in dieser Welt einsetzen. Sicher, das mag wie ein Tropfen auf den heißen Stein wirken und dennoch: Das Reich Gottes beginnt mit einem kleinen Samenkorn aus dem eine große Pflanze wächst, es beginnt, wo wir den anderen in seiner Not sehen und ihm helfen, wo wir tun, was uns möglich ist.

Meditation Lehrer/in

An Weihnachten wünschen sich viele Menschen Frieden. Deshalb wird Weihnachten auch das Fest des Friedens genannt. Der Engel in der Weihnachtsgeschichte sagte zu den Hirten: "Ehre sei Gott und Friede auf Erden bei den Menschen (Lk2,14)." Besonders die Kinder und Jugendlichen in Syrien, wo schon viele Jahre lang Krieg herrscht, sehnen sich nach Ruhe, Frieden, einem normalen Leben. Denn Damaskus, die Hauptstadt Syriens, ist überfüllt mit Hilfsbedürftigen, die Lebensmittel sind überverteuert, die Arbeitslosigkeit und Kriminalität steigt. Die Situation vieler Kinder und Jugendlicher dort spitzt sich immer mehr zu. Viele von ihnen sind traumatisiert, leiden unter Angstzuständen und kommen innerlich nicht zur Ruhe. An sie und an alle Kinder und Jugendlichen, die in Kriegsgebieten leben oder sich auf der Flucht befinden, wollen wir hier erinnern und wer mag, kann auf die kleinen Zettel eine Fürbitte für einen Menschen schreiben, der ihm am Herzen liegt und diese in das Körbchen legen.

(Gruppe schreibt Fürbitten auf Zettel und geht zum Ausgang des Weihnachtsmarktes)

Verabschiedung Lehrer/in (eventuell gemeinsames Sprechen des Vaterunsers, Möglichkeit eine Spende für ein Projekt für Kinder und Jugendliche zu geben)

Segen Lehrer/in

Gott, entzünde in uns achtsam ein Licht. Schütze es, wenn es zu flackern beginnt, damit es nicht erlischt. Segne es, damit seine Flamme größer wird und uns innerlich wärmt. Amen

Anlage 2 Stallweihnacht

Mögliche Einleitung und Ansprache Lehrer/in

Ein Stall mit Tieren, das gehört für mich zu Weihnachten dazu. Denn erst wenn unsere Krippe unter dem Tannenbaum aufgebaut ist, in der selbstverständlich Ochs und Esel einen Platz in der Nähe des Christkinds haben, die Hirten mit ihren Schafen kommen, um den neu geborenen Heiland zu begrüßen, beginnt für mich der Heilige Abend. Ein Stall mit Tieren ist also ein würdiger und passender Ort für einen Adventsgottesdienst oder eine Stallweihnacht.

Doch wie ist das überhaupt mit den Tieren in der biblischen Weihnachtsgeschichte? In ihr kommen außer den Schafen leider keine anderen Tiere vor. Nicht einmal Ochs und Esel, die für die meisten von uns wie Maria und Josef zur Grundausstattung einer Krippe gehören. Wir gehen meist einfach davon aus, sie waren entweder schon da, als Josef und Maria in den Stall kamen, und sorgten als eine Art „Heizung“ für eine wohlige Wärme. Oder wir malen uns in unserer Phantasie aus, der Esel hat die schwangere Maria schon von Nazareth nach Bethlehem getragen und ist dann später bei der Flucht nach Ägypten wieder dabei.

Jedoch in der biblischen Geburtsgeschichte steht von dem allem kein Wort. Ochs und Esel spielen da keine Rolle. Trotzdem sind auf den ältesten Krippendarstellungen, die wir kennen, gerade Ochs und Esel die Hauptfiguren – und zwischen den beiden liegt das Jesuskind. Das Überraschende: Maria und Josef fehlen darauf. Das Kind in der Krippe allein unter Tieren!

Dahinter steckt eine Anspielung auf ein Bibelzitat, das im Buch des Propheten Jesaja steht: „Der Ochs kennt seinen Besitzer und der Esel seinen Herrn“ (Jes 1,3). Ochs und Esel wollen uns also sagen: „Erkennt doch in diesem Krippenkind euren Herrn!“

Wie Ochs und Esel an die Krippe kamen, das stellt sich der Schriftsteller Karl Heinrich Waggerl so vor

Lesung des Textes von Schüler/in

Als Jesus mit Maria auf dem Weg nach Bethlehem war, rief ein Engel die Tiere heimlich zusammen, um einige auszuwählen, der Heiligen Familie im Stall zu helfen. Als erster meldete sich natürlich der Löwe: "Nur ein König ist würdig, dem Herrn der Welt zu dienen", brüllte er, "ich werde jeden zerreißen, der dem Kinde zu nahekommt!" "Du bist mir zu grimmig", sagte der Engel. Darauf schlich sich der Fuchs näher. Mit unschuldiger Miene meinte er: "Ich werde sie gut versorgen. Für das Gotteskind besorge ich den süßesten Honig und für die Wöchnerin stehle ich jeden Morgen ein Huhn!" "Du bist mir zu verschlagen", sagte der Engel. Da stetzte der Pfau heran. Raschelnd entfaltete er sein Rad und glänzte in seinem Gefieder. "Ich will den armseligen Schafstall köstlicher schmücken als Salomon seinen Tempel!" "Du bist mir zu eitel", sagte der Engel. Da kamen noch viele und priesen ihre Künste an. Vergeblich. Zuletzt blickte der strenge Engel noch einmal suchend um sich und sah Ochs und Esel draußen auf dem Felde dem Bauern dienen. Der Engel rief auch sie heran: "Was habt ihr anzubieten?" "Nichts", sagte der Esel und klappte traurig die Ohren herunter, "wir haben nichts gelernt außer Demut und Geduld:(...)" Und der Ochse warf schüchtern ein: "Aber vielleicht könnten wir dann und wann mit unseren Schwänzen die Fliegen verscheuchen!" Da sagte der Engel: "Ihr seid die richtigen!" (Quelle: <https://www.ochsundesel.de/2011/12/23/weihnachten-steht-vor-der-t%C3%BCr/>)

Teil II Ansprache Lehrer/in

Kein Wunder, dass viele Menschen in der Vergangenheit und heute dem Esel und dem Ochsen einen Ehrenplatz in der Nähe Jesu geben. Die beiden verstehen es Lasten auf ihrem Rücken zu tragen. Durch die feinfühligsten Hufe ist der Esel Spezialist für schwieriges und anspruchsvolles Gelände. Wo Pferde nicht weiterkommen, da kommt der Esel zum Einsatz. Er erkennt sofort Gefahren, bleibt dann stehen und rennt nicht in Panik davon, sondern überlegt, wie er sich zu verhalten hat. Und welche unendliche Geduld und Zähigkeit zeichnet einen Ochsen aus!

Ich denke, wir haben das alle schon einmal so erfahren, dass wir in schwierigen und belasteten Zeiten vor allem jemanden brauchen, der einfach still mitträgt, der ohne große Worte tut, was gerade notwendig ist. (Beispiele aus dem Leben der Schüler/innen können ergänzt werden). Für eine solche Haltung und Zuwendung stehen Ochs und Esel in der Krippe.

Manche mögen solche Menschen für „dumme Esel“ oder „sture Ochsen“ halten. Ich glaube jedoch, dass keine Gemeinschaft ohne Menschen bestehen kann, die wie der Esel in der Weihnachtsgeschichte Lasten mittragen helfen und wie der Ochs im Stall geduldig und zäh sind (Beispiele aus dem Leben der Schüler/innen und aus den Erfahrungen mit der Corona-Krise können ergänzt werden).

Musik einspielen: „Was hat wohl der Esel gedacht“ (von Manfred Siebald) oder Textlesung von Schüler/in

Was hat wohl der Esel gedacht,
in der Heiligen Nacht,
als er plötzlich die Fremden sah im Stall?
Vielleicht hat er Mitleid verspürt,
hat das Bild ihn gerührt
und er rückte zur Seite, sehr sozial?
Vielleicht aber packte ihn die Empörung,
welch eine nächtliche Ruhestörung!
"Kaum schlaf ich Esel mal ein
schon kommen hier Leute herein".
Und dann lag da vor ihm das Kind
und er dachte jetzt sind es schon drei,
was ist das für eine Nacht?!
Da hält mir das Kind doch zuletzt
meine Krippe besetzt
und er polterte völlig aufgebracht:
"Ich lass ja so manches mit mir geschehen,
doch wenn sie mir an mein Futter gehen,
ist mit der Liebe vorbei"
und er dachte an Stallmeuterei.
Er wusste ja nicht wer das war,
den die Frau dort gebar,
hatte niemals gehört von Gottes Sohn!
Doch wir wissen alle Bescheid



und benehmen uns heut noch genau wie der Esel
damals schon:

Denn Jesus darf uns nicht vom Schlaf abhalten,
nicht unsern teuersten Besitz verwalten!

Doch wer ihm die Tür aufmacht,
der hat jeden Tag heilige Nacht!

Einleitung zum Segen durch Lehrer/in

Maria und Josef fanden Schutz im Stall
und dort kam ihr Sohn zur Welt,
in einem einfachen Raum mit Stroh,
im Hintergrund die Geräusche der Tiere,
und erfüllt von einem warmen und
strahlenden Licht.

Segen Lehrer/in

Gott erfülle uns nun auch mit deinem himmlischen Licht und der Freude über die Geburt
deines Sohnes.

Lass uns gelassen und ruhig in diese Weihnachtstage
und das neue Jahr 2021 gehen.

Amen

Anlage 3 Idee zur Gestaltung von Plakaten

Mögliche Überschriften für die Plakate:

Biblische Texte

„Stärket die müden Hände und macht fest
die wankenden Knie. Sagt den Verzagten: 'Habt Mut! Fürchtet euch nicht! Seht, hier
ist euer Gott!' Er selbst wird kommen und euch erretten.“ Jesaja 35,3-4)

„Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem
ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren;
er ist der Christus, der Herr.“ (Lukas 2,10)

„Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“ (Lukas 21,28)

oder selbst formulierte Weihnachtsbotschaften

Wir feiern trotzdem Weihnachten – nur anders.

Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen – Gott wird Mensch.

Gott kommt uns nah, auch wenn wir auf Distanz gehen und Abstand halten müssen.



Anlage 4 Ideen, Texte, Lieder und Bilder zum Thema „Engel“

Einführende Gedanken

Menschen basteln in diesen Tagen Mutmachengel und verschenken sie an besorgte Freunde. Das Deutsche Rote Kreuz gründet ein Projekt mit dem Namen „Quarantäne-Engel“ und organisiert Nachbarschaftshilfe für Infizierte, die ihre Häuser nicht verlassen dürfen. Der Italiener Alessandro Peroschi dreht ein Video mit dem Namen „Angeli/Angels/Engel“, in dem er eindrücklich die Situation von Pflegern und Pflegerinnen während der Pandemie darstellt. „Engel“ – ein hoch aktuelles Thema in der Corona-Krise! „Engel“ ein Thema besonders in der Advents- und Weihnachtszeit.



Auf Schritt und Tritt begegnen uns Engel in Kaufhäusern und Schaufenstern, auf Postkarten und vielleicht sogar bei uns zuhause. Und so verschieden wie wir sind, sind auch die Engel. Mal mit lockigem Haar, bedächtig und ernst, mal nur mit kurzem Hemdchen bekleidet, lausbubenfurchig. Doch merkwürdig: Obwohl in der Advents- und Weihnachtszeit so viele himmlische Boten zu sehen sind, sagen besonders Erwachsene: „An Engel glaube ich nicht.“ Obwohl sie in fast jedem Krippenspiel vorkommen, wird im Gottesdienst selten über sie gepredigt. Sind Engel also nur schöne Dekorationsartikel oder Gestalten aus Kindheitstagen? Sind sie unsere personifizierte Sehnsucht nach Schutz und Geborgenheit oder Wesen aus einer anderen Wirklichkeit? Was sagt eigentlich die Bibel über sie? Oder ist „Engel“ inzwischen nur ein anderer Begriff für menschliche Wohltäter aller Art, für Helfer und Helferinnen in der Corona-Krise?

Einstiegsvideo im Unterricht oder Gottesdienst

Engel in der Corona-Krise: Angeli/Angels von Alessandro Peroschi

<https://www.youtube.com/watch?v=u9lvTQOgelw&feature=youtu.be&app=desktop>

Szenisches Spiel

Sprecherin 1: Nach einem Engel halte ich schon lange Ausschau, aber meine Freundin hat gesagt, das ist absoluter Quatsch, da könnte ich gleich in den Kindergarten gehen und an den Weihnachtsmann glauben. Doch irgendwie spüre ich den Wunsch und die Sehnsucht in mir, dass es himmlische Wesen gibt, die mir Gott schickt, um mich zu begleiten und zu schützen.

Sprecherin 2: Ich würde hier auch gerne mal einen Engel sehen, aber Lehrer sind keine Engel, das merkt man, und Schüler sind keine Engel, das weiß man.

Sprecherin 1: Na ja, Engel sind ja auch unsichtbar. Wie willst du da hier einen sehen. Komm, lass uns mal gemeinsam darüber nachdenken, wie so ein Engel aussehen müsste, wenn wir ihn sehen könnten.

Sprecherin 2: Super Idee. Da vorne steht N.N., der sieht fast schon wie einer aus – oder? (beide lachen und gehen auf N.N. zu)

Sprecherin 1: Hallo, N.N., dürfen wir an dir mal testen, wie ein richtiger Engel aussehen könnte?

N.N.: Wie bitte? Ich bin ganz sicher kein Engel, aber nun gut, vielleicht entdecke ich durch eure Aktion ja auch das unbekannte Wesen in mir. Also, macht schon.

Sprecherin 2: Für mich müsste ein Engel auf jeden Fall etwas Besonderes sein, so eine Lichtgestalt. Er sollte mir als leuchtendes Beispiel vorangehen und einen guten Weg zeigen, wie ich mit mir und anderen umgehen kann. Und wenn ich ihn sehe, dann müsst ich es natürlich gleich an seiner Ausstrahlung merken.

Sprecherin 1: Richtig, sein Gewand müsste ganz weiß und rein sein. Weil sich so ein Engel auf keinen Dreck einlässt, unberührt ist von trüben Gedanken und eine klare Seele hat.

(N.N. wird von der Lehrerin ein weißes Gewand gereicht, das er anzieht.)

Sprecherin 2: Ja, Engel sind friedlich und gönnen anderen Gutes. Das sieht man ihnen einfach an. Deshalb sind sie so strahlend weiß angezogen und haben zarte, jugendliche Gesichter.

Sprecherin 1: Flügel bräuchte er auf jeden Fall. Er ist doch ein Himmelsbote, unabhängig von Zeit und Raum, leicht und frei. Die Flügel tragen ihn dorthin, wo er gebraucht wird und unter ihnen finden wir Menschen Schutz und Geborgenheit.

Sprecherin 2: Ja, dann wäre er auch wie ein Blitz an Ort und Stelle, wenn jemand unfair und gemein behandelt wird.

(N.N. erhält von der Lehrerin Flügel, die er anzieht)

Sprecherin 1: Doch was nützt mir ein Engel mit Flügeln, wenn er keine Macht hat, sich nicht durchsetzen kann. Wer Angst haben muss, wer sich vor anderen in Acht nehmen muss, der braucht einen starken Helfer.

(N.N. erhält von der Lehrerin ein Schwert und einen Gürtel. Er steckt sich das Schwert in den Gürtel)



Sprecherin 2: Ja, und wichtiger finde ich sogar noch, dass all die Reichen und Mächtigen, all die großen und kleinen Wortführer sich von einem Engel nur dann umstimmen lassen, wenn sie ihm Gottes Macht ansehen. Darum trägt der Engel natürlich auch eine Krone.

(Lehrerin setzt N.N. eine Krone auf)

Sprecherin 1: Aber so richtig sympathisch wird mir ein Engel erst, wenn er mich mit Musik berauscht. Es tut mir in der Seele wohl, dass Engel nicht nur nützliche Aufgaben haben, sondern auch schöne. Und Musik ist das Schönste von allem.

(N.N. erhält von Lehrerin eine Flöte, Sprecherin 1 und Sprecherin 2 schauen sich den Engel gemeinsam an)

Sprecherin 1: Schon toll, unser Engel – oder? Und N.N., warum sagst du gar nichts mehr?

N.N.: Also mal ehrlich, seid ihr so einem Wesen schon mal begegnet? Ich finde, dass wir uns von Engeln, so wie von Gott, keine festen Bilder und Vorstellungen machen sollten. Wichtig ist nicht ihr Aussehen, sondern ihr Wirken, dass wir durch sie Gottes Nähe spüren.

Texte

Biblische Engel (Die Bibel ist voll von Geschichten, die uns von Engeln erzählen)

Altes Testament

Im Alten Testament begegnen uns Engel auf zweifache Weise:

- a. Als „Engel des Herrn“. Jahwe tritt hier durch einen Boten mit den Menschen in Kontakt und lässt sie auf diese Weise seine Hilfe und Stärkung erfahren. Deutlich wird dies zum Beispiel in der Erzählung von Hagar in der Wüste. Als Hagar und Ismael umherirren und zu verdursten drohen, erscheint der „Engel des Herrn“, der Mutter und Sohn zu einem Brunnen führt und damit ihr Leben rettet.
In anderen Fällen tritt der „Engel des Herrn“ auf, um einen Menschen für eine besondere Aufgabe zu rüsten. Er erscheint Mose in einer Flamme, die in einem Dornbusch auflodert, wobei es dann Jahwe selbst ist, der zu Mose spricht.
„Der Engel des Herrn“ steht also in besonders enger Verbindung mit Gott, verschmilzt immer wieder mit ihm, vertritt ihn auf der Erde und bringt vor allem Gutes aber auch Böses, Heil und Strafe.
In Psalm 91 sagt Gott zu, dass er seinen Engel schickt, um die Menschen auf ihren Wegen zu begleiten und zu beschützen: „Denn er (Gott) hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“ Der Prototyp des Schutzengels ist der Erzengel Rafael, dem noch Gabriel und Michael als weitere Erzengel, d.h. quasi „Oberengel“, zur Seite stehen.
- b. Andere Himmelswesen, die erst in nachbiblischer Zeit unter dem Begriff „Engel“ zusammengefasst werden. Diese Wesen zählen zu dem ursprünglichen Vorstellungskreis vom Himmel als einem königlichen Hofstaat. Dort helfen sie Gott beim Regieren des Kosmos sowie der Völkerwelt und dienen als Repräsentanten seiner Macht. Aus diesem himmlischen Hofstaat sind vor allem zwei Typen von Engeln, die Seraphim und Cherubim, namentlich bekannt. Sie werden als einzige Geistwesen in der Bibel mit Flügeln ausgestattet. Die himmlischen Heerscharen loben Gott auch in der Weihnachtsgeschichte, indem sie sprechen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“

Neues Testament

Im Neuen Testament treten Engel besonders häufig in den Kindheitsgeschichten Jesu im Lukas- und Matthäusevangelium auf. Die außergewöhnlichen Umstände seiner Geburt und seine einzigartige Rolle in Gottes Heilsplan werden dadurch betont. Und so kündigt der Erzengel Gabriel Maria die Geburt Jesu an. In der Heiligen Nacht ist es dann der „Engel des Herrn“, der den Hirten die frohe Botschaft mitteilt.



Engel in der Bibel sind also häufig Boten, die eine Nachricht Gottes überbringen. Deshalb kommt das deutsche Wort „Engel“ vom griechischen Wort „angelos“ wörtlich „Bote“ her.

Engel sind Teil der Schöpfung, aber ganz bezogen, ganz transparent auf Gott hin. Indem sie auf ihn verweisen, geben sie Zeugnis von der Nähe Gottes zu der Welt und zu uns Menschen. Sie sind ein Zeichen seiner Anwesenheit, dafür, dass Gott an uns Interesse hat und uns begleitet.

Engel verweisen also auf eine Dimension der Wirklichkeit jenseits des Faktischen, des naturwissenschaftlich Beweisbaren. Wie Liebe, Vertrauen und Hoffnung kann man sie nicht messen, riechen oder fotografieren und trotzdem können Menschen sie spüren.

Sinnsprüche, Gedichte und literarische Texte

Martin Luther: „Fürbitten heißt, jemandem einen Engel senden.“

Wilhelm Wilms: „Welcher Engel wird uns sagen“ (Text vgl. Internet)

Rudolf Otto Wiemer: „Das müssen nicht Männer mit Flügeln sein“ (Text vgl. Internet)

(Überleitung zum Gedicht: Die Botschaft des Engels von Weihnachten macht bis heute Menschen Mut, sich für mehr Frieden, Gerechtigkeit und Liebe in der Welt einzusetzen. Dieser Einsatz muss dabei nicht medienwirksam und in der Öffentlichkeit stattfinden. Er geschieht viel eher ganz leise und unauffällig im Verborgenen, nämlich dort, wo ein Mensch für einen anderen zum Engel wird. Beispiele heute in Zeiten von Corona: Ärzte, Pfleger auf der Intensivstation, Nachbarin, die für alte Frau einkauft...) Da sagt jemand ein erlösendes Wort, da bewahrt uns einer vor einem großen Fehler, da macht uns jemand eine überraschende Freude oder ist einfach da, wenn wir ihn brauchen und unser Gefühl weiß: „Das war ein Engel“ oder „Den hat mir der Himmel geschickt“. Der Schriftsteller Rudolf Otto Wiemer drückt diese Erfahrung in einem Gedicht so aus:)

Rudolf Otto Wiemer: Der Engel bei Bolt an der Ecke (Text vgl. Internet)

Buch von Anselm Grün: „50 Engel für das Jahr“

Worte eines chinesischen Christen
Ich sagte zu dem Engel,
der an der Pforte des neuen Jahres stand:
Gib mir Licht,
damit ich sicheren Fußes der Ungewissheit entgegengehen kann!
Aber er antwortete:
Gehe nur hin in die Dunkelheit
Und lege deine Hand in die Hand Gottes!
Das ist besser als Licht
Und sicherer als ein bekannter Weg!



Buch von Fynn: Anna schreibt an Mister Gott (Was ich mal werden möchte, ist Engel)

Gebete

Luthers Morgensegen

Kindergebet

Abends, will ich schlafen gehn,
Vierzehn Engel um mich stehn:
Zwei zu meinen Häupten,
Zwei zu meinen Füßen,
Zwei zu meiner Rechten,
Zwei zu meiner Linken,
Zweie, die mich decken,
Zweie, die mich wecken,
Zweie, die mich weisen,
Zu Himmels-Paradeisen.

(Text: Adelheid Wette 1858-1916)



Else Lasker-Schüler: Ich suche allerlanden eine Stadt

Selbst formuliertes Gebet: Guter Gott,

- wir bitten dich für alle Menschen, die sich für eine gerechtere Welt und eine menschenwürdigere Gesellschaft einsetzen, die zum Schutz anderer auf Liebgewordenes verzichten, auch an den Feiertagen ihren Dienst an Krankenbetten oder auf Intensivstationen tun. Schenke ihnen die notwendige Kraft und das gesunde Maß, stärke ihre Menschenliebe und ihre Selbstfürsorge, damit sie immer wieder zu Engeln für andere werden können.
- gerade an Weihnachten wünschen wir uns Frieden und sehen doch, dass so viele Regionen von Krieg und Gewalt erschüttert werden. Bewahre das Leben der Menschen in diesen Gebieten und hilf, dass sie nicht verzweifeln, lass die verantwortlichen Politiker und Machthaber Wege der Versöhnung suchen und finden.
- wir bitten dich für alle, die sich in diesem Jahr nicht wirklich auf Weihnachten freuen können, die Zukunftsängste umtreiben und die sich Sorgen um ihre Gesundheit und die von Angehörigen machen. Schenke ihnen Momente, in denen sie innerlich zur Ruhe kommen und neue Hoffnung durch die Weihnachtsbotschaft schöpfen.
- wir bitten dich für uns alle. Schenke uns Wegbegleiter und Wegbegleiterinnen, die für uns zu Engeln werden, die uns ermutigen und unterstützen, im richtigen Moment da sind und für uns sorgen, mit denen wir in diesen bedrohlichen Zeiten unsere Ängste und unsere Hoffnungen teilen können.
- schenke uns eine schöne Weihnachtszeit zusammen mit unseren Familien und lass uns spüren, dass du da und nah bist.

Segen

Der Engel Gottes sei vor dir, um dir den rechten Weg zu weisen.

Er sei neben dir, um dich in die Arme zu nehmen und dich zu schützen.

Der Engel Gottes sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen.

Er sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst.

Der Engel Gottes sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Er sei über dir, um dich zu segnen.

So segne dich der allmächtige und barmherzige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Lieder und Musik (vgl. Gesangbuch und Internet)

EG 24,1-3 "Vom Himmel hoch da komm ich her"

EG 48,1-3 "Kommet ihr Hirten"

EG 54, 1-3 "Hört der Engel helle Lieder"

EG 65 "Von guten Mächten treu und still umgeben"

„May the Lord send angels“

„Hark, the herald angels sing“

„An meinen Engel“ von Gerhard Schöne

„Engel“ von Marius Müller-Westernhagen

„We Believe in Angels“ von Abba

„I Wish I Were an Angel“ von der Kelly Family

„If God Will Send His Angels“ von U2

„Engel“ von Bushido

„Mein Engel“ von Hufeisen



Engel-Bilder von Künstlern (vgl. Internet)

Sieger Köder: Engel tragen dich

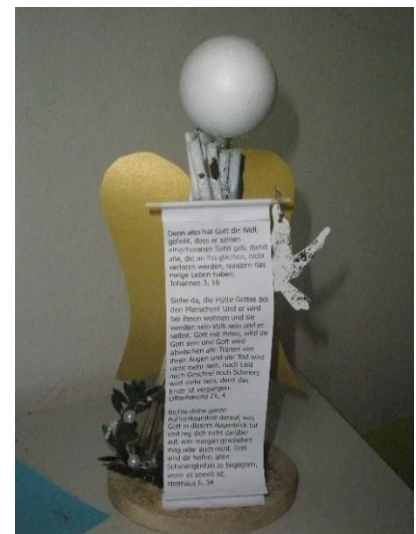
Marc Chagall: Der Engel

Paul Klee: Engel (verschiedene Bilder)

Beate Heinen: Schutzengel

Projektarbeit „Engel“

Fünftklässler sollten zum Thema „Engel“ in der Bibel und im Lexikon forschen, um selbst einen Engel zu gestalten. Dabei sind viele verschiedene himmlische Wesen entstanden, von denen hier eine kleine Auswahl auf den Seiten zu sehen ist.



Anlage 5 Ideen, Texte, Lieder und Bilder zum Thema „Warten“

Einführende Gedanken

Menschen warten vor Geschäften, bis sie eintreten dürfen. Sie warten auf einen Corona-Test, Medikamente und vor allem einen Impfstoff. Sie warten auf die Aufhebung der verschiedenen Verordnungen, das Ende des Lockdowns und des Reiseverbots. Sie sehnen sich nach dem Leben vor der weltweiten Pandemie, die alles verändert hat.

Warten kann anstrengend sein und den inneren Druck erhöhen, wie wir das vom Arzt oder vor einer Prüfung kennen. Warten kann aber auch die Vorfreude steigern und die Spannung erhöhen, wenn wir etwas ganz Besonderes vorhaben, in Urlaub fahren oder eingeladen sind.

Die Adventszeit ist eine Zeit freudiger Erwartung. Wir warten auf die Geburt Jesu, auf das Weihnachtsfest. Wir warten auf die Wiederkehr unseres Herrn, dass er sein Reich des Friedens, der Freiheit und Gerechtigkeit überall auf dieser Welt errichtet. Immer mehr Menschen nutzen die Adventszeit zum Fasten, zum Verzicht auf liebgewordene Gewohnheiten und zur bewussten Flucht aus der Hektik des Alltags. Die Entschleunigung und Ruhe im Advent hilft, die eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, in sich hineinzuhören und zu entdecken, was wirklich im Leben zählt oder fehlt.

Besonders Kinder und Jugendliche wünschen sich seit dem ersten Lockdown wieder ein normales Leben, sie verlieren langsam die Geduld, haben Mühe mit dem Verzicht und machen sich Sorgen um ihre Zukunft. Wie geduldig warten, wenn keine Veränderung erkennbar ist und das Bedürfnis nach Leben in vollen Zügen jeden Tag wächst?

Die Adventszeit eröffnet Möglichkeiten das geduldige Warten und den Verzicht in der Schule gemeinsam einzuüben und die Zuversicht auf ein gutes Ende zu stärken. Sie hilft still und ruhig zu werden, aber nicht tatenlos (vgl. Aktion Brot für die Welt).

Die verschiedenen Bräuche sind sichtbare Zeichen dafür. Der Adventskalender will mit kleinen Geschenken auf das große Liebesgeschenk Gottes an Weihnachten vorbereiten. Der Adventskranz symbolisiert das zunehmende Licht, das am Tannenbaum zum Kerzenmeer wird und uns jedes Jahr wieder fasziniert und berührt, stärkt in dem Gefühl des Geborgenseins in Gott – trotz allem, was gerade in der Welt passiert.

Alltagsszenen zum Thema „Warten“ aus dem Leben der Schüler/innen

Szenen aus dem Alltag können von den Schülern/innen nachgestellt und fotografiert werden. Die Bilder werden in der Adventszeit im Schulhaus mit entsprechenden Texten versehen ausgestellt und durch die biblischen Erwartungen ergänzt.

- Warten auf den Zug oder Schulbus. Erfahrung, dass die Zeit noch langsamer geht, wenn man allein wartet, müde und hungrig ist, schnell nach Hause möchte. Wenn allerdings die Klassenkameraden dabei sind, man sich miteinander unterhalten oder gemeinsam etwas machen kann, vergeht die Wartezeit manchmal wie im Fluge.
- Warten auf die Weihnachtsferien und das Weihnachtsfest, zum Glück nicht mehr lange und in der Hoffnung, reich beschenkt zu werden und erholsame Tage mit der Familie zu verbringen.

- Warten auf eine SMS, eine Email oder andere Nachricht von Freunden/innen vermittelt das Gefühl dem anderen wichtig zu sein und an seinem Leben Anteil zu haben. Likes sind ein Zeichen der Bewunderung und Bestätigung.
- Warten bis der Computer hochgefahren ist und das „game“ oder der „battle“ endlich beginnt, abschalten und in andere Welten eintauchen können, die Einsamkeit nicht spüren und den Ärger vergessen.
- Warten, dass ein Impfstoff gegen das Corona-Virus gefunden wird und endlich wieder alles normal ist, so wie früher, ohne Maske und Schutzmaßnahmen, ohne Kontaktbeschränkungen und Reiseverbot in Risikogebiete.
- Warten vor Geschäften und ...

Bild von Walter Habdank: In Erwartung 1975

(https://www.google.de/search?q=Walter+Habdank+in+Erwartung&source=Inms&tbm=isch&sa=X&ved=2ahUKEwjOpNayxtrsAhVLqaQKHfcIDMUQ_AUoAXoECAsQAw&biw=1920&bih=969#imgrc=OY3-aYvigJnNmM)

Dieses Bild kann für eine Bildmeditation oder Bildbeschreibung im Unterricht verwendet werden.

Wortwolke zum Thema „Warten“

Schüler/innen erstellen mit dem entsprechenden Tool Wortwolken, die besprochen und später in Form einer Ausstellung die Schulhauswände schmücken.

Elfchen zum Thema „Warten“ oder „Advent“ schreiben und vortragen

1. Vers – Wort „Warten“ oder „Advent“
2. Vers – zwei Wörter, die beschreiben was das Wort aus Zeile 1 macht
3. Vers – drei Wörter, die erklären, wo oder wie das Wort ist
4. Vers – vier Wörter, die enthalten, was der Autor des Elfchens dazu denkt.
5. Vers – ein Wort als Fazit

Das Thema „Warten“ in der Bibel

Alten Testament

Viele Geschichten im Alten Testament erzählen vom Warten. Abraham und Sarah müssen lange auf den ersehnten Sohn warten. Das Volk Israel wandert viele Jahre durch die Wüste, bis es im gelobten Land ankommt, die Gefangenen im Exil sitzen an den Wassern Babylons und weinen, weil die Sehnsucht nach der Heimat groß ist. Doch durch alle „Wartezeiten“ trägt die Menschen damals die Gewissheit, dass Gott sie begleitet, dass er seine Verheißungen erfüllt und einen Retter schickt, das Warten schließlich ein Ende hat.

Der verheißene und erwartete Retter wird folgendermaßen beschrieben: „Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.“ (Jesaja 11,2)

Und „die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ (Jes 40,31)

Neues Testament

Zur Zeit der Geburt Jesu wurde das jüdische Volk von den römischen Herrschern und ihren Verbündeten unterdrückt, ausgebeutet und geknechtet. Es wartete sehnsüchtig immer noch auf den verheißenen Messias und sein Reich des Friedens, der Freiheit und Gerechtigkeit. Johannes, der Täufer, lässt seine Jünger deshalb Jesus fragen: „Bist du es, der kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten? (Matthäus 11,3). Jesus antwortet auf diese Frage allerdings nicht mit Ja oder Nein, sondern er verweist darauf, was in seiner Gegenwart geschieht: „Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt.“ (Matthäus 11,5)

Geschichten und andere Texte zum Thema „Warten“

Der ungeduldige Bauer (Quelle: <https://wolfgangdorr.de/kurzge/ungeduld.html>)

Lied von Martin Gotthard Schneider: Herr, wir warten auf dein Kommen (Quelle: <http://www.dekanatsfrauen.de/text-dez09.html>)

Jakob wartet auf Weihnachten (Quelle: http://www.heindlmeier.de/jakob_wartet_auf_weihnachten.html)



Pfrin Elke Heckel-Bischoff, Dozentin für Schulseelsorge, RPI Baden, Oktober 2020